

# KLAPPE HALTEN! SONST KNALLT'S!

Der Bonner Autor Akif Pirinçci hat eine Hasstirade in Buchform geschrieben. Wie geht man mit so etwas um? Ignorieren? Wäre fahrlässig. Verbieten? Wäre kontraproduktiv. Wir plädieren dafür zurückzuschlagen.

AUTOREN: TOBIAS HÜRTER UND THOMAS VAŠEK

**F** *aust auf Fresse – dieser Gedanke kann einem durchaus kommen, wenn man das Buch »Deutschland von Sinnen« von Akif Pirinçci aufschlägt. Es ist nichts als Bullshit (siehe auch HOHE LUFT 1/2013), der einem daraus entgegenschlägt, und zwar äußerst übel riechender Bullshit. Es geht gegen Linke,*

*gegen Frauen, gegen Schwule, gegen Migranten. Kaum eine Minderheit lässt Pirinçci aus, und kaum eine Obszönität. Nach sieben Seiten hat man bereits die Wörter »Hurensöhne«, »ficken«, »Pimmel«, »Schwanz«, »Schwuchtel«, »knallen«, »lecken« und »Lesbentittengesauge« gelesen. Und wer dann noch nicht genug hat: Es geht auch die folgenden 270 Seiten so weiter. Das Buch an sich ist kein bemerkenswertes Phänomen. Es enthält keine interessanten Gedanken, keinen kohärenten Gedankengang. Pirinçcis »Argumente« gehen beispielsweise so: »Man darf in diesem Land in einer Kneipe nicht mehr rauchen, aber nach der eingeatmeten*

*rauchfreien Luft einer Kneipennacht und deren süßer Folge ein Kind abtreiben. Und die komplette linksversifftte Presse applaudiert dazu. « Rein inhaltlich betrachtet, ist es ein ausgesprochen dummes Buch. Darin besteht sein einziger Reiz, in der gänzlich ungebremsten Dummheit. Seine Wirkung jedoch ist ein Phänomen. Es war eine ganze Zeit das meistverkaufte Buch auf Amazon. Pirinçci wurde in eine Reihe von Talkshows eingeladen. Die Feuilletons der großen Zeitungen rezensierten sein Buch, manche sogar mehrfach. Mit sichtlicher Verzweiflung mühten sich die Edelfedern, »Deutschland von Sinnen« in den Griff zu kriegen. Sie hoben das Werk auf eine Stufe mit hoher Schimpfliteratur à la Thomas Bernhard, verglichen es mit Hitlers »Mein Kampf«, psychologisierten über Pirinçcis Migrationshintergrund. Pirinçci muss sich schlappgelacht haben über die Ratlosigkeit der »linksversifften Presse«.*

*Pirinçci geriert sich als Sprecher der »schweigenden Mehrheit«. Tatsächlich ist er ein Hassredner. Die sachliche oder moralische Ebene betritt er gar nicht, auch wenn er mitunter so tut. Das macht ihn so schwer zu fassen. Pirinçci setzt auf Wut und Aggression. Provozieren statt argumentieren.*

*Wie geht man um mit Hassrednern wie Pirinçci? Eine Möglichkeit wäre: sie zu ignorieren, in der Hoffnung, ihnen damit ihr Provokationsspiel zu verderben. »Don't feed the trolls« ist eine Grundregel in Internetforen. Das funktioniert manchmal, aber nicht immer. Der Erfolg von »Deutschland von Sinnen« kam quasi aus dem Nichts, die mediale Resonanz folgte erst hinterher. Gerade die deutsche Geschichte lehrt, wie gefährlich Hassredner werden können, wenn man sie gewähren lässt.*

*Eine andere Möglichkeit ist: verbieten. Dazu gibt es sehr unterschiedliche Positionen in verschiedenen Gegenden der Welt. Fast überall gilt Redefreiheit als wichtiges Gut, aber weithin herrscht Einigkeit, dass ihr Grenzen gesetzt werden müssten. Aber wo sollen diese Grenzen liegen?*

*Die amerikanische Verfassung ist da sehr großzügig, sie schützt sogar Nazi-Aufmärsche. Europäische Verfassungen sind deutlich restriktiver. In manchen asiatischen Ländern ist eine Meinungsäußerung nur erlaubt, wenn sie der Regierungslinie entspricht.*

*Redefreiheit ist kein Wert an sich. Man kann sie einen Sekundärwert nennen. Der amerikanische Philosoph Ronald Dworkin (1931–2013) charakterisierte diesen*

## Redefreiheit für alle außer für Arschlöcher ist keine Redefreiheit.

*Wert so: »Freie Rede ist eine Bedingung für legitimes Regieren. Gesetze und Politik sind nicht legitimiert, wenn sie nicht durch einen demokratischen Prozess zustandegekommen sind, und ein Prozess ist nicht demokratisch, wenn die Regierung jemanden daran gehindert hat, seine Überzeugungen darüber auszudrücken, was diese Gesetze und diese Politik sein sollten.«*

*Bedeutet das, dass in einer Demokratie jeder sagen darf, was er will? Nein. Es kann Werte geben, die den der Redefreiheit überwiegen. John Stuart Mill (1806–1873), der ein großer Fürsprecher von Freiheitsrechten war, machte eine wichtige Einschränkung: »Der einzige Zweck, für den über ein Mitglied einer zivilisierten Gesellschaft zu Recht gegen seinen Willen Gewalt ausgeübt werden darf, ist es, Schaden von anderen abzuwenden.« Man kann darüber streiten, was genau Mill mit »Schaden« meinte. Aber Herabwürdigung ist zweifellos ein Schaden, und Hassredner wie Pirinçci zielen gerade darauf, andere Menschen herabzuwürdigen.*

*Es wäre demnach zu rechtfertigen, Pirinçci und seinesgleichen den Mund zu verbieten. Aber wäre es auch klug? Wir glauben, es wäre kontraproduktiv. Es würde bedeuten, dass der Groll, den Pirinçci formuliert, unausgesprochen in den Köpfen gären würde. Indem er ihn nun ausspricht, verleiht er dem Groll eine Gestalt. Damit macht er es möglich, ihn zu konfrontieren. Das ist lästig, aber notwendig. Wir müssen Stimmen wie die von Pirinçci dulden, und wir müssen ihnen widersprechen, in einer Sprache, die sie verstehen, also hart und deutlich. Redefreiheit für alle außer für Arschlöcher ist keine Redefreiheit.*

---

TOBIAS HÜRTER UND THOMAS VAŠEK

würden gern mal in einer Trash-Talkshow mit Akif Pirinçci sitzen.